

<b>Zeitschrift:</b>	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
<b>Herausgeber:</b>	Hochparterre
<b>Band:</b>	16 (2003)
<b>Heft:</b>	8
<b>Artikel:</b>	Vornehm ginge sie zu Grunde : Swiss-Flugzeuge : der Stoff aus dem Stühle sind
<b>Autor:</b>	Locher, Adalbert
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-122162">https://doi.org/10.5169/seals-122162</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bologna  
die europäische  
Armierung

# Vornehm ginge sie zu Grunde

Text: Adalbert Locher

Fotos: Swiss/Lindon

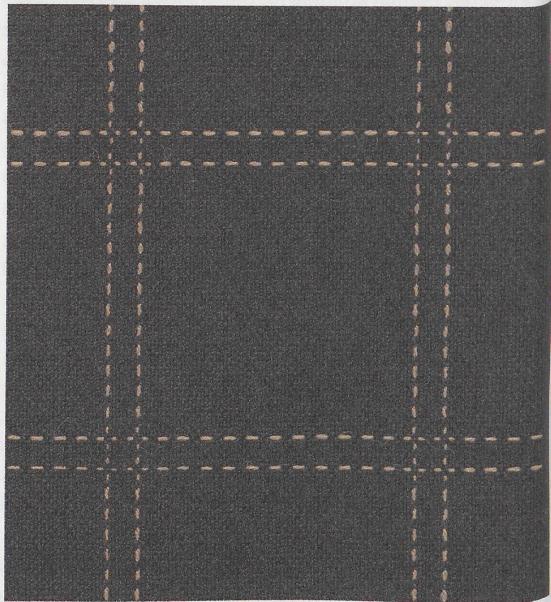
Die Swiss kauft zwölf neue Airbus 340-300. Im Juli nahm sie den ersten, den «HB-JMA Matterhorn» in Betrieb. Es ist das erste Flugzeug im Corporate Design der Swiss. Den Passagierraum gestalteten die Zuger Designer Patrick Lindon und Caroline Flueler, engagiert von Tyler Brûlé. Die Taufe ist begleitet von Totengesängen. Das Design wird nicht richten.



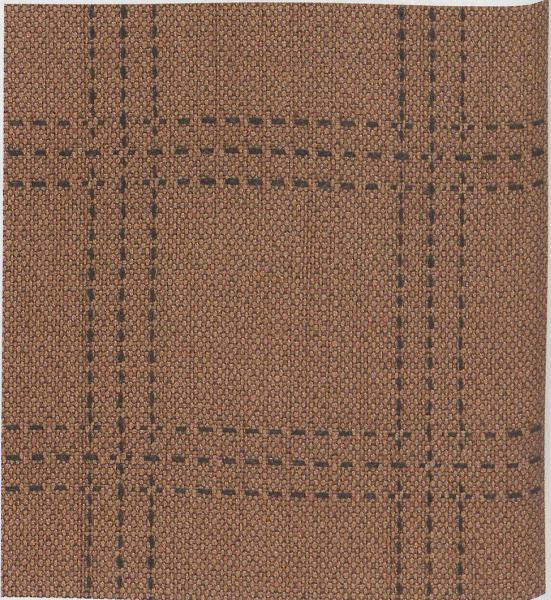
1



2



3



4

• Wenn er über Tyler Brûlé spricht, gerät Patrick Lindon ins Schwärmen: «Er saugt wie ein Staubsauger alles in sich auf und legt es im Gedächtnis ab.» Auch Caroline Flueler ist von ihm beeindruckt: «Es gibt kaum etwas in der Designszene, das er nicht kennt.» So ist ihm denn auch irgendwann eine Krawatte der Textildesignerin Caroline Flueler aufgefallen, genaugenommen in einem Geschäft an der Zürcher Rämistrasse, wo sich Brûlé auszustatten pflegt. Er kaufte die Krawatte und entsann sich der Designerin aus Oberwil am Zugersee, als er den Design-Auftrag der Swiss erhielt. Im Zürcher Nobelhotel Bau au Lac zeigt Flueler Tyler Brûlé ihre Kollektion. Und erzählte so nebenbei von ihrem Lebens- und Arbeitspartner Lindon. Resultat des Verkaufsgesprächs: Flueler entwirft sämtliche Textilien von den Sitzbezügen bis zu den Vorhängen inklusive Uniformkrawatten und Foulards. Lindon entwirft die neuen Sitze für die Business Class. Die Sitze in der First Class im Design von Tilla Theus erhalten neue Farben und Bezüge, ebenso jene der Economy.

Wozu um Himmels willen brauchen denn die Swiss-Flieger gerade jetzt ein neues Design? Ist das denn mehr als eine Blase entwickeltes Premium Air aus dem Bauch eines der Verwaltungsräte und Topmanager, als man noch von der einsam erfolgreichen Premium Air Line träumte? Selbst als Designzeitschrift, die professionell dem Optimismus verpflichtet ist, wollen wir die raschen Auswirkungen des Stuhl- und Tuchdesigns auf die Geschäftszahlen der Swiss nicht überschätzen. Auch wir denken, dass die Swiss zunächst einmal ein vernünftiges Streckennetz, eine vernünftige Grösse, eine vernünftige Preispolitik und einen starken Partner braucht. Ist diese Torte einmal gebacken, so wäre das Design die Sahne drauf. Die Torte ist aber immer noch im Ofen und die Sahne könnte unterdessen sauer werden. Nun, die Firma Swiss muss selber wissen, was zu welchem Zeitpunkt das Richtige ist. Wir wollen nicht die Designer dafür strafen und kommen daher zur Sache. Sie hat es verdient.

## Textil und Stühle: Truly Swiss

Statt ein Streudesign über die Stühle zu giessen, hat es Caroline Flueler streng schweizerisch gewollt: rational, präzise, kühl und etwas dumpf. Die Stoffe in dunklem Schiefer (First Class und Business) und Sand (für Economy) glie-

dert sie mit einem Quadratstruktur farblich kontrastierender Fäden. Das Gitter hat einen Faden für First Class, zwei für Business, drei für Economy. Das ist anspruchsvoll in der Verarbeitung, denn die Linien müssen wirklich horizontal und vertikal verlaufen, wenns nicht sofort als Pfusch aussehen soll. Dank eines speziellen Fertigungsverfahrens – der Stoff wird auf das Formstück der obersten Polsterschicht geklebt – kann der Bezug passgenau und erst noch schnell montiert werden. Denn es muss ja möglich sein, die Ober-Polsterung zwischen zwei Flügen zu wechseln. Der Teppich in Tabak mit Linientextur passt zu den Bezügen, die Vorhänge in Grau haben einen Dekorfaden in Tabak, verschiedene Accessoires sind darauf abgestimmt. Im Vergleich zu den oft poppigen, bunten Mustern von Standardprodukten in Billigfliegern wirkt dieses Farb- und Materialkonzept vornehm und exklusiv. Es entspricht der Premium Airline, als welche die Swiss vor zwei Jahren entworfen worden ist. Mittlerweile hat diese Positionierung gelitten: auch der Billigbereich ist für die Swiss ein Thema geworden. Ob sich in dem auf Businessflieger ausgelegten Konzept auch Ferienflieger willkommen fühlen?

Patrick Lindon, bekannt dank seinem strengen Möbelsystem aus Aluminium (HP 3/01), hat alles Runde von seinen Stühlen verbannt. Jedenfalls soweit, als es der englische Spezialist Britax überhaupt herstellen wollte und konnte. Das sei mitunter ein harter Kampf gewesen, erinnert sich Lindon, und er musste sein ganzes Wissen aufbieten, um sich bei den Stuhl-Profis durchzusetzen. Seine Erfahrung als Techniker mit reicher Praxiserfahrung kam ihm da zugute. Eckig und kantig mit ebenen Polsterflächen sind Lindons Stühle für die Business Class, das pure Gegenteil der anatomisch geformten, überall weich gepolsterten Schalen sitze vieler heutiger Flugzeuge. Ist denn der Lindon-Sitz bequem? Wir haben ihn nur kurz getestet. Die Seitenstützen sind hart, die Polsterung auch. Der Business-Class-Sitz ist eine klassisch dreiteilige, angenehm breite Liege, allerdings von ausgeklügelter Technik unterstützt. Auf Knopfdruck stellt sich die Liege- oder Startposition ein. Mit weiteren Tasten passt der Passagier Bein-, Gesäß- und Rückenteil an. Selbst mit 190 Zentimetern Körpergrösse ist recht bequemes Liegen möglich, darüber wirds knapp. Wie zu Hause kanns nicht sein, aber mit dem samtbraunen Kissen wird sichs dösen lassen. •

Ausstattung Airbus 340-300, Swiss  
-----  
--> CD Swiss: Tyler Brûlé Winkreative  
--> Design: Caroline Flueler, Patrick Lindon  
--> Design Management: Paul Estoppey, Bruno Kramer, Barbara Tischhauser und Nathalie König  
--> Stühle: BE Aerospace (First Class), Britax (Business), Recaro (Economy)  
--> Sitzbezugsstoffe, Teppich, Vorhänge: Lantal Textiles, Langenthal  
--> Head Rest Cover (Kopflätzli), Tischwäsche, Kissenbezüge: Schwoob, Burgdorf  
--> Krawatten, Foulards: Seidendruckerei Mitlödi  
--> Kosten: keine Angaben

**1 Gradlinig, streng und präzis: Caroline Flueler und Patrick Lindon bringen klassische Werte von Schweizer Qualität ins Flugzeug. Tyler Brûlé hat an diese Werte erinnert: Swiss Design gesehen mit den Augen eines Kosmopoliten.**

**2-4 Ein Faden für First Class, zwei für Business, drei für Economy: Das Gitter stellt höchste Ansprüche an die Polsterer. Britax erfüllte sie unter den drei Stuhlproduzenten am besten.**

**5 Die Bedienkonsole der Unterhaltungselektronik ist unter der Armpolsterung. Für Laptops gibts Normstecker mit 110 Volt.**

**6 In der äusseren Armlehne ist ein raffinierter, zweiteiliger Klapptisch verstaut, ausgeklügelt von Patrick Lindon. Im Mittelteil stecken die beiden ausklappbaren Videomonitore.**



5



6